

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	XIV

<i>Einleitung</i>	1
-------------------------	---

I. Ausgangslage: Globalität des Internets und Territorialität der Rechte des geistigen Eigentums.....	1
II. Auswahl von Lösungsansätzen.....	4
1. Technische Lösung.....	4
2. Einheitliche Anknüpfung der Entstehung und der ersten Inhaberschaft.....	6
3. Einschränkungen des Schutzlandprinzips in Internetfällen.....	9
4. Abweichung vom Schutzlandprinzip in Internetfällen.....	10
5. Sonstige Einschränkungen des Untersuchungsgegenstandes.....	11
III. Gang der Darstellung.....	13
IV. Forschungsstand.....	13

Teil 1: Kritische Analyse der dogmatischen Grundlagen	17
--	----

<i>Kapitel 1: Das Territorialitätsprinzip</i>	18
---	----

I. Inhalt des Territorialitätsprinzips.....	19
1. Völkerrechtliches Verständnis.....	19
2. Wirkungsbeschränkung (Beschränkung der Rechtsfolgen).....	20
a. Beschränkte Wirkung der subjektiven Schutzrechte.....	20
aa. Allgemein.....	20
bb. Geltung auch für ausländische Schutzrechte.....	21
cc. Abgrenzung zur universellen Wirkung.....	22
b. Beschränkte Wirkung der (objektiven) Normen.....	24
c. Beschränkte Wirkung des Verleihungsaktes.....	24
3. Räumliche Beschränkung des Anwendungsbereichs von Normen.....	25
a. Territorialer Geltungsbereich der Rechtsordnung.....	25
b. Territoriale Bestimmung der anwendbaren Rechtsordnung.....	25
c. Territoriale Beschränkung des räumlichen Anwendungsbereichs einer Norm.....	27
d. Beschränkung des Normanwendungsbereichs auf inländische Schutzrechte.....	31
4. Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Schutzrechte.....	32
a. Unabhängigkeit der Rechte.....	32
aa. Allgemein.....	32

	bb. Verhältnis zu anderen Aussagen des Territorialitätsprinzips	32
	b. Selbstständigkeit der Rechte.....	34
II.	Dogmatische Einordnung	34
III.	Historische Entwicklung.....	37
	1. Entwicklung im Völkerrecht.....	37
	2. Entwicklung der territorialen Beschränkung der Wirkung der Schutzrechte des geistigen Eigentums.....	39
	a. Urheberrecht.....	39
	b. Patentrecht.....	40
	c. Kennzeichenrecht.....	41
	3. Entwicklung der weiteren Bedeutungen des Territorialitätsprinzips.....	43
	a. Beschränkter Anwendungsbereich und Unabhängigkeit	43
	b. Kollisionsrechtliches Verständnis.....	44
	4. Zwischenergebnis.....	45
IV.	Rechtliche Verankerung	45
	1. Das Verhältnis zu den internationalen Konventionen	45
	a. Unabhängigkeit.....	45
	b. Beschränkte Wirkung	46
	c. Begrenzter Anwendungsbereich der Gesetze des geistigen Eigentums.....	49
	2. Innerdeutsche und europäische Vorschriften	50
V.	Ausnahmen vom Territorialitätsprinzip.....	50
	1. Beschränkte Wirkung	50
	a. Berücksichtigung von Auslandsverhalten innerhalb des Verletzungstatbestandes	51
	aa. Keine Durchbrechung bei nur inländischen Teilhandlungen	52
	bb. Keine Durchbrechungen bei bloßer Auswirkung im Inland	52
	b. Kennzeichenrecht.....	57
	c. Patentrecht.....	59
	d. Urheberrecht	59
	2. Unabhängigkeit und eingeschränkter Anwendungsbereich	59
VI.	Berechtigung.....	60
	1. Beschränkte Wirkung.....	60
	a. Hoheitliche Betrachtungsweise.....	60
	b. Internationale Konventionen	62
	c. Wille des historischen Gesetzgebers	62
	d. Wirtschaftliche Betrachtungsweise.....	63
	e. Natur der Immaterialgüter und Immaterialgüterrechte.....	63
	f. Verkehrsschutz	64
	g. Ordnungsprinzip	67
	aa. Ziel der Konfliktvermeidung.....	67
	bb. Gebotenheit der Respektierung einer mehrfachen Zuordnung.....	68
	cc. Keine zwingende Konsequenz der territorialen Abgrenzung	70
	dd. Zweckmäßigkeit der territorialen Begrenzung	72
	h. Zwischenergebnis	72
	2. Beschränkung des Anwendungsbereichs der Gesetze auf inländische Sachverhalte	73
	3. Beschränkung des Anwendungsbereichs der Gesetze auf inländische Schutzrechte	74
	4. Unabhängigkeit der subjektiven Schutzrechte	76
	5. Kollisionsrechtliche Aussage.....	77

VII. Fazit.....	78
<i>Kapitel 2: Das Schutzlandprinzip.....</i>	<i>80</i>
I. Inhalt des Schutzlandprinzips	81
1. Recht des Landes, in dem Schutz beansprucht wird.....	81
2. Moderne Auffassungen – Grundlagen.....	81
a. Einführung.....	81
b. Bedeutung des Klägerwillens	82
3. Recht des Staates, für dessen Gebiet Schutz in Anspruch genommen wird – Anknüpfung an den Bestands- oder Verletzungsort.....	84
4. Recht des Staates, in dem eine Verletzung tatsächlich stattgefunden hat.....	87
5. Recht des Staates, nach dem Schutz begehrt wird	89
6. Autonome Beschränkung möglicher Verletzungsorte.....	95
7. Zwischenergebnis.....	97
II. Umfang der Schutzlandanknüpfung	98
1. Allseitigkeit der Anknüpfung	98
2. Qualifikation.....	99
a. Qualifikation nach der lex fori.....	101
b. Qualifikation nach der lex causae	102
c. Verzicht auf eine Qualifikation.....	103
d. Funktionelle Qualifikation.....	104
3. Reichweite der Schutzlandanknüpfung	108
a. Europäisches Schutzlandprinzip	108
b. Autonomes Schutzlandprinzip	109
4. Gesamt- oder Sachnormverweisung.....	111
5. Beschränkung der Verweisung	113
III. Verhältnis zum Territorialitätsprinzip	113
1. Kollisionsrechtliches Verständnis des Territorialitätsprinzips.....	114
2. Beschränkte Wirkung der subjektiven Schutzrechte	114
a. Verhältnis zu den Vorfragen einer Verletzung	114
b. Verhältnis zu den Hauptfragen einer Verletzung.....	116
3. Weitere Aussagen des Territorialitätsprinzips	119
4. Zwischenergebnis.....	120
IV. Rechtliche Grundlage	120
1. Völkerrechtliche Vereinbarungen	120
a. Kollisionsrechtliche Bedeutung des Inländerbehandlungsgrundsatzes	121
b. Besonderheiten von Art. 5 RBÜ	124
2. Europarecht.....	125
a. Allgemeines.....	125
b. Geltung auch für Internetsachverhalte	127
3. Nationales Recht.....	129
a. Art. 40 Abs. 1 EGBGB.....	129
b. Art. 41 Abs. 1 EGBGB.....	134
c. Wohnheitsrecht	134
V. Ausnahmen vom Schutzlandprinzip.....	135
VI. Berechtigung.....	136
VII. Fazit.....	139

Teil 2: Einschränkung des Schutzlandprinzips im Internet	141
<i>Kapitel 3: Notwendigkeit einer Einschränkung</i>	142
I. Auswirkungsstaat	142
II. Verhaltensstaat	144
III. Zusammenfassung	146
<i>Kapitel 4: Dogmatische Einordnung eines erhöhten Inlandsbezugs</i>	147
I. Meinungsstand	147
1. Rechtsprechung in Deutschland	147
2. Literatur	151
II. Einschränkung des Sachrechts	152
1. Konsequenz des völkerrechtlichen Verbots der Exterritorialität	152
2. Sachrechtliche Lösung des Gesetzgebers in anderen Fällen	153
3. Konflikt von Rechten	153
4. Vereinbarkeit mit geltendem Recht	156
a. Kennzeichenrecht	157
b. Urheber- und Patentrecht	160
5. Beitrag zur Problemlösung	161
a. Zweifel an der tatsächlichen Eingrenzung der einschlägigen Rechtsordnungen	162
b. Keine Beschränkung der zu beachtenden Rechtsordnungen	164
c. Zwischenergebnis	168
III. Internationalprivatrechtliche Lösung	168
1. Vergleich mit dem Wettbewerbsrecht	168
a. Spürbarkeitsregel des internationalen Wettbewerbsrechts	168
b. Vergleich von Marktort- und Schutzlandprinzip	169
c. Vergleich eines einschränkenden kollisionsrechtlichen Kriteriums	174
d. Interesse am Gleichlauf	176
e. Zwischenergebnis	177
2. Bedenken gegen eine kollisionsrechtliche Lösung	177
a. Konflikt von Rechten und nicht von Rechtsordnungen	177
b. Missachtung fremder Entscheidungen	178
c. Durchsetzung der eigenen sachrechtlichen Entscheidung	179
aa. Verfolgung kollisionsrechtlicher Zwecke	179
bb. Zulässigkeit sachrechtlicher Erwägungen im Kollisionsrecht	181
d. Verweisung ins Leere	184
e. Fehlen eines geeigneten Kriteriums	188
3. Internationalprivatrechtliche Interessenlage	189
a. Parteiinteressen	190
b. Funktionen der Haftungsnormen im Immaterialgüterrecht	195
c. Ordnungspolitische Interessen	196
d. Staatsinteressen	197
e. Zwischenergebnis	198
4. Vereinbarkeit mit den Rechtsgrundlagen der Anknüpfung	198
a. Rom II-VO	198
b. Autonomes Recht	200
5. Beitrag zur Problemlösung	201

6. Alternative: Nachträgliche Korrektur.....	202
IV. Fazit: Parallele Einschränkung im Sach- und Kollisionsrecht	205

Kapitel 5: Kriterien des erhöhten Inlandsbezugs

I. Analyse der vorgeschlagenen Kriterien.....	207
1. Inlandsbezug des Gegenstands des Angebots	207
2. Erfordernis einer weiteren rechtswidrigen Benutzung im Inland.....	208
3. Intendiertes Abrufgebiet.....	209
4. Spürbare Auswirkung.....	210
a. Allgemein.....	210
b. Unterschiede zur bestimmungsmäßigen Abrufbarkeit.....	211
II. Kriterien zur kollisionsrechtlichen Einschränkung	216
1. Bezugspunkt des erhöhten Inlandsbezugs	216
a. Schutzzweck des materiellen Rechts.....	217
b. Systematisches Argument.....	220
c. Internationalprivatrechtliche Interessen der Beteiligten	221
d. Praktikabilitätserwägungen	223
e. Zwischenergebnis	224
2. Höhe der quantitativen Schwelle	224
3. Intellektuelle Beziehung (des Schädigers zum erhöhten Inlandsbezug).....	226
4. Ergebnis.....	229
III. Sachrechtliche Beschränkungskriterien	229
1. Keine zwangsläufige Identität der Kriterien im IPR und Sachrecht.....	229
2. Inlandsbezug des beworbenen Gegenstands und Intention einer weiteren rechtswidrigen Handlung im Inland	230
3. Sachrechtliche Interessenlage	231
a. Bezugspunkt des sachrechtlichen Einschränkungskriteriums	231
aa. Interessen des Inhaltenbieters.....	231
bb. Interessen des Schutzrechtsinhabers und Zweck der Bogsch-Theorie	233
cc. Keine durchgreifenden Bedenken gegen die Bezugnahme auf die Interessen des Schutzrechtsinhabers	235
b. Höhe der quantitativen Schwelle	237
c. Keine Abhängigkeit von der Berechtigung des ausländischen Verwerters	237
d. Berücksichtigung subjektiver Elemente	239
4. Ergebnis.....	240
IV. Zusammenfassung	240

Kapitel 6: Beschränkung der Rechtsfolgen.....

I. Schadensersatzansprüche.....	242
1. Lösungsmöglichkeiten.....	242
a. Grundsätzliche Alternativen	242
b. Keine Unmöglichkeit einer Mosaikbetrachtung hinsichtlich der Schäden	243
c. Ausschluss einer Doppelbelastung.....	244
aa. Notwendigkeit des Ausschlusses	244
bb. Durchsetzung des Ausschlusses.....	246

cc. Voraussetzungen der Anrechnung	247
d. Zwischenergebnis	248
2. Verhältnis zum Territorialitätsprinzip	249
a. Meinungsstand	249
b. Stellungnahme	252
3. Rechtsfolgen nach dem Recht des Staates der bloßen Auswirkung	253
a. Kausalitätserwägungen	253
b. Dogmatische Einordnung	254
4. Rechtsfolgen nach dem Recht des Staates des Verhaltens.....	258
a. Kausalitätserwägungen	258
b. Interessenabwägung	259
aa. Vergleich mit internationalem Prozessrecht und prozessökonomische Erwägungen	259
bb. Rechtsklarheit	260
cc. Schutz der inländischen Immaterialgüterrechte	261
dd. Auswirkung auf die Interessen des Auslands	263
ee. Interessen des Schädigers	266
ff. Verbleibende Lösungsvorschläge	266
gg. Abwägung	267
c. Anknüpfung der Schadensberechnung	270
II. Unterlassungsansprüche	272
1. Auswirkungsstaat	272
a. Ausgangssituation	272
b. Vermeidung der faktischen Überwirkung	273
aa. Erfordernis eines erhöhten Inlandsbezugs	273
bb. Beschränkung des Unterlassungsanspruchs in sonstigen Fällen	274
c. Prozessuale Umsetzung	277
d. Durchsetzung der Beschränkung hinsichtlich ausländischer Immaterialgüterrechte	281
2. Verhaltensstaat	283
a. Ausgangssituation	283
b. Einschränkung des Unterlassungsanspruchs	283
III. Fazit: Parallele Einschränkung der Verletzungsvoraussetzungen und der Rechtsfolgen	285

Teil 3: Aufgabe des Schutzlandprinzips in Internetfällen 287

Kapitel 7: Berücksichtigungsfähigkeit fremder Schutzrechte in nationalen Verletzungstatbeständen und gesonderte

<i>Teilanknüpfungen</i>	290
I. Theoretische Möglichkeiten.....	290
II. Berücksichtigungsfähigkeit fremder Schutzrechte	292
1. Rechtslage in Deutschland	292
2. Geltung für ausländische Rechtsordnungen.....	293
III. Zulässigkeit und Umfang einer abweichenden Anknüpfung.....	295
1. Abweichende Anknüpfung der Rechtsbehelfe	296
a. Einheitliches Regelungssystem	296

b. Vorrangigkeit von Staatsinteressen.....	299
2. Abweichende Anknüpfung der Inhalts- und Schrankenbestimmungen	300
a. Einheitliches Regelungssystem.....	300
b. Vorrangigkeit von Staatsinteressen.....	301
IV. Zusammenfassung	303
<i>Kapitel 8: Alternative Anknüpfungen.....</i>	<i>305</i>
I. Lex fori.....	305
II. Ursprungslandprinzip	309
III. Herkunftslandprinzip.....	312
1. Grundsätzlich.....	312
a. Vornahme des Uploads	313
b. Verhaltenszentrale	315
c. Server und Übermittlungsweg	317
2. Europaweites Herkunftslandprinzip	318
IV. Erfolgsbezogene Anknüpfungspunkte	320
1. Ausschließliche Beachtlichkeit der Abrufbarkeit.....	320
2. Erfordernis des Erfolgsschwerpunktes im Inland.....	320
V. Heimatrecht der Beteiligten.....	324
1. Heimatrecht des Schutzrechtsinhabers	324
2. Heimatrecht des Schutzrechtsverwerters	325
VI. Alternative Tatortregel	325
VII. Auflockerungen einer Grundregel.....	332
1. Rechtswahl	332
2. Gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt	335
3. Wesentlich engere Verbindung im Einzelfall	336
VIII. Vorschläge des American Law Institutes	337
1. ALI Principles, Final Draft.....	338
a. Allgemeine Regeln.....	338
b. Sonderregel für ubiquitäre Verletzungshandlungen	339
2. ALI Principles, Preliminary Draft No. 2	345
IX. Fazit.....	347
<i>Zusammenfassung und Ausblick.....</i>	<i>351</i>
Literaturverzeichnis	357
Sachregister	375